vinetur

Russland plant 5-Euro-pro-Liter-Zoll auf Bier und Spirituosen aus „unfreundlichen“ Ländern

Von Reuters zitierte Entwurfsunterlagen zum Budget zufolge soll der Tarif am 1. Januar 2027 beginnen und die Abgabe auf Bier deutlich erhöhen.

Mittwoch, 30. September 2026



Russland plant, die Einfuhrzölle auf Bier und Spirituosen aus Ländern, die es als „unfreundlich“ bezeichnet, ab dem 1. Januar 2027 auf 5 Euro pro Liter zu erhöhen, wie Reuters unter Berufung auf Unterlagen berichtete, die für den Entwurf des Staatshaushalts 2027–2029 des Landes erstellt wurden.

Bei Bier würde der Schritt den derzeitigen Zoll mehr als verdreifachen. Der Tarif liegt derzeit bei 1,5 Euro pro Liter und würde dem Vorschlag zufolge auf 5 Euro pro Liter steigen. Russland hatte diesen Satz zuletzt im September 2025 angehoben. Zuvor war der Zoll im Januar 2025 von zuvor 0,1 Euro pro Liter auf 1 Euro pro Liter erhöht worden.

Die geplante Änderung würde auch Einfuhren von hochprozentigem Alkohol betreffen. Spirituosen aus „unfreundlichen Ländern“ – eine russische Bezeichnung, die im weiteren Sinne die meisten westlichen Staaten umfasst – unterliegen derzeit einem Zoll von 20 % ihres Wertes mit einer Mindestabgabe von 3 Euro pro Liter. Nach dem neuen Vorschlag würde dieser Satz auf 5 Euro pro Liter steigen.

Reuters berichtete, der höhere Zoll auf Spirituosen könnte dem russischen Haushalt von 2027 bis 2029 zusätzliche 10 Milliarden Rubel pro Jahr einbringen. Aus denselben Haushaltsunterlagen geht hervor, dass die russischen Behörden 2027 auch die Verbrauchsteuern auf Alkohol und Tabak um 6,5 % anheben wollen.

Der Vorschlag folgt früheren Diskussionen innerhalb der russischen Regierung über eine Anhebung des Mindestzolls auf importierte Spirituosen. Die russische Wirtschaftszeitung Kommersant berichtete im Frühjahr, dass das Finanzministerium einen Mindestzoll von 5 Euro pro Liter ab dem 1. Mai 2026 erwäge, diese Änderung jedoch nicht übernommen worden sei. Damals sagten Marktteilnehmer, die Maßnahme solle die Nachfrage nach in Russland hergestelltem Cognac und Whisky stützen.

Der Biermarkt dürfte genau beobachtet werden, da Bier in Russland beim Konsum nach Volumen dominiert. Reuters zufolge unter Berufung auf Nielsen-Daten schrumpfte der russische Alkoholmarkt in den 12 Monaten bis April 2026 um 1,2 %. Bier hatte einen Anteil von 85,2 % am Absatzvolumen, während Spirituosen und Wodka zusammen auf 11,2 % kamen. Importiertes Bier erreichte im ersten Quartal einen Marktanteil von 3,1 %.

Die Zahlen deuten darauf hin, dass importiertes Bier zwar weiterhin nur einen kleinen Teil des russischen Marktes ausmacht, der geplante Anstieg für Brauereien, Händler und Exporteure dennoch relevant sein könnte. Ein Anstieg auf 5 Euro pro Liter würde ausländisches Bier in Russland verteuern, was die Margen europäischer Anbieter unter Druck setzen und Versand- und Verkaufsstrategien verändern könnte. Außerdem könnte sich die Nachfrage noch stärker zugunsten heimischer Marken verschieben, wenn Einzelhändler die zusätzlichen Kosten an die Verbraucher weitergeben.

Frühere Zollerhöhungen haben bereits Handelsrouten beeinflusst. The New Voice of Ukraine berichtete unter Berufung auf The Moscow Times, dass einige Lieferanten auf frühere Zollanhebungen reagierten, indem sie Sendungen über Belarus und Kasachstan umleiteten, um Kosten zu senken. Sollte der neue Tarif in Kraft treten, könnten Unternehmen im Bierhandel erneut nach alternativen Logistikwegen suchen, auch wenn noch unklar ist, in welchem Umfang dies geschehen würde.

Der Vorschlag kommt zu einem Zeitpunkt, an dem Russland weiterhin Zölle und andere Handelsbarrieren gegen Länder einsetzt, die es als feindlich betrachtet. Alkoholimporte sind zu einem Bereich geworden, in dem sich diese Politik in direkten Kosten niederschlägt. Besonders bei Bier ist das Tempo der Erhöhungen hoch. In weniger als zwei Jahren wäre der Einfuhrzoll bei Annahme des neuen Plans von 0,1 Euro pro Liter auf 5 Euro pro Liter gestiegen.

In den von Reuters zitierten Haushaltsunterlagen war von keiner endgültigen Verabschiedung der Maßnahme die Rede, doch der Vorschlag nennt bislang den klarsten Zeitplan, mit dem 1. Januar 2027 als geplantem Startdatum. Für Getränkeunternehmen, die noch nach Russland exportieren, würde die Maßnahme einen Markt zusätzlich erschweren, der bereits wegen Zöllen, Compliance-Risiken und sich verändernden Transportmustern schwerer zu bedienen ist.